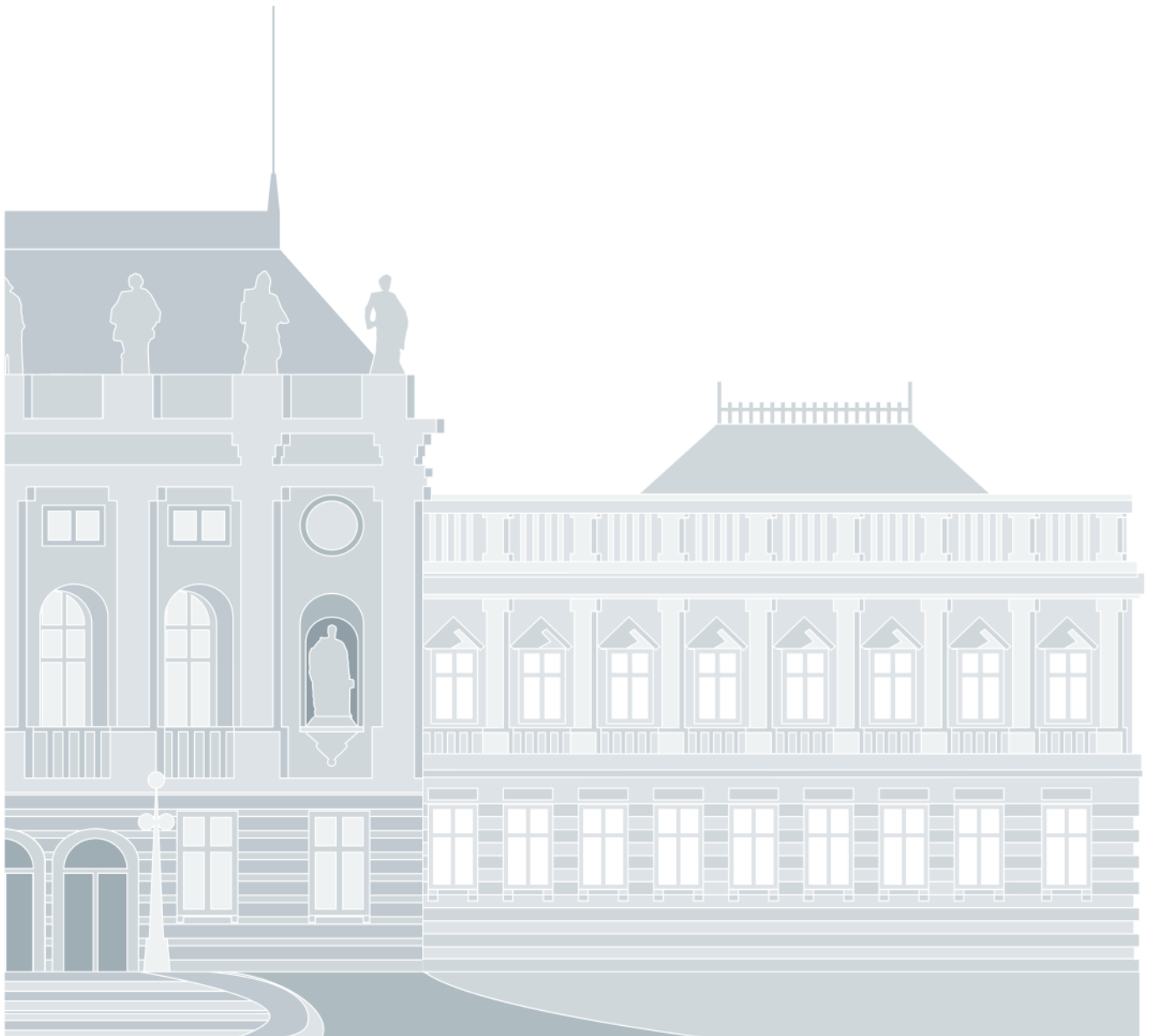


KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ  
UNIVERSITY OF GRAZ



# **ABSOLVENTINNEN-MONITORING**

an der Universität Graz



Abteilung für Leistungs- und Qualitätsmanagement

Kontakt: Mag.<sup>a</sup> Marina Zeldovich

✉ [Marina.Zeldovich@uni-graz.at](mailto:Marina.Zeldovich@uni-graz.at)

☎ +43 (0) 316 380 - 1806

Informationen zu den einzelnen Wissenschaftszweigen sowie Studienrichtungen sind auf Anfrage (sofern die Daten vorhanden sind) erhältlich

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Management Summary</b>	<b>4</b>
<b>2 AbsolventInnen-Monitoring an der Universität Graz</b>	<b>5</b>
2.1 Allgemeine Informationen . . . . .	5
2.2 Methode . . . . .	5
2.3 Themen . . . . .	5
<b>3 Situation der AbsolventInnen an der Universität Graz im Überblick</b>	<b>7</b>
3.1 AbsolventInnen nach Fakultäten . . . . .	7
3.2 AbsolventInnen nach Fakultäten und Studienart . . . . .	8
3.3 AbsolventInnen und AbgängerInnen . . . . .	10
<b>4 Ergebnisse</b>	<b>11</b>
4.1 Arbeitsmarktstatus . . . . .	11
4.1.1 Arbeitsmarktstatus und Geschlecht . . . . .	12
4.2 Einkommen . . . . .	13
4.3 Wirtschaftsbranchen . . . . .	14
<b>5 Interpretation</b>	<b>15</b>
5.1 Arbeitsmarktstatus . . . . .	15
5.2 Einkommen . . . . .	16
5.3 Wirtschaftsbranchen . . . . .	16
5.4 Bedeutung der Ergebnisse . . . . .	17
<b>6 Kontext: Rund um die AbsolventInnen</b>	<b>17</b>
<b>7 Ausblick</b>	<b>19</b>
7.1 Weitere Auswertungen im Rahmen des AbsolventInnen-Monitorings . . . . .	20
7.1.1 Soziodemografische Situation der AbsolventInnen und Erwerbstätigkeit . . . . .	20
7.1.2 Prüfungsinaktive Studien . . . . .	20
7.1.3 AbgängerInnen . . . . .	20
7.1.4 Studierende mit ausländischer Reifeprüfung . . . . .	20

## 1 Management Summary

Das Projekt „AbsolventInnen-Monitoring“ an der Universität Graz begann im Jahr 2006 und wird laufend fortgesetzt. Die Auswertungen erfolgen in Kooperation mit dem Institut für Höhere Studien (IHS) und dem Arbeitsmarktservice Österreich (AMS). Das Ziel des Projektes ist es, ein langfristiges Monitoringsystem zu entwickeln, das in der Lage ist, tiefer gehende Analysen der beruflichen Situation der AbsolventInnen der Universität Graz zu ermöglichen.

Das Standardmonitoring findet einmal jährlich statt und beinhaltet eine Erweiterung der Analyse um neue AbsolventInnen-Kohorten. Ebenfalls einmal im Jahr wird eine neue thematische Auswertungsrunde durchgeführt, bei der zusätzlich eine spezielle Fragestellung, wie etwa die Problematik der AbbrecherInnen oder soziodemografische Situation der AbsolventInnen, in Betracht gezogen wird.

Die Datenbasis wird aus zwei Quellen bezogen: aus der universitätsinternen Datenbank (UNIGRAZonline) sowie aus der Arbeitsmarktdatenbank (AMDB). Um die Anonymität zu bewahren, wurde ein dreiseitiges Austauschverhältnis (zwischen der Universität Graz, dem IHS und dem AMS) eingerichtet, sodass keine der Seiten vollständige Daten zur Verfügung gestellt bekommt.

Zu den Themen, die im Zuge der Auswertungen betrachtet wurden, gehören der Arbeitsmarktstatus, das Einkommen und die Wirtschaftsbranchen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Unterschiede zwischen den Studienarten bereits auf der Universität-Gesamt-Ebene sehr gut ersichtlich sind. AbsolventInnen der Bachelorstudien sind meistens geringfügig beschäftigt (21 %) und in unterschiedlichen Bereichen tätig, die die Studieninhalte nicht abdecken (z.B. in der Branche „Beherbergung und Gastronomie“). Dies ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass die meisten weiter studieren (76 % zum Zeitpunkt 18 Monate nach dem Studienabschluss). Die AbsolventInnen der Diplom- und Masterstudien weisen jedoch eine hohe Integration in den Arbeitsmarkt auf. Die Wirtschaftszweige, in denen die Graduierten dieser Studienarten tätig sind entsprechen den Inhalten ihrer Ausbildung: Betriebswirtschaftslehre – „Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung; Buchführung“ (16 %), Soziologie mit je 19 % – „Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter“ sowie „Sonstiges Sozialwesen“, Rechtswissenschaften – „Rechtsberatung“ (26 %). Auch bei den Lehramt-AbsolventInnen gibt es eine klare Arbeitsmarktsituation: der Arbeitsbereich und die -branche sind eindeutig definiert, da mehr als 80 % im Bereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung tätig sind“ zu dem auch die Anstellung an den Schulen gehört.

Im Durchschnitt sind 15 % aller AbsolventInnen im tertiären Bereich (an einer Universität, Fachhochschule bzw. Pädagogischer Hochschule) beschäftigt.

Die Arbeitslosenquote (arbeitslos und arbeitssuchend) ist unter AbsolventInnen der Universität Graz relativ gering und liegt im Durchschnitt bei 4 % für alle Studienarten.

Das Jahresbruttomeidaneinkommen der AbsolventInnen sowie der Anteil der „Langzeit-Beschäftigten“ (mind. 200 Tage im Jahr) steigen mit dem höheren Abschluss: von durchschnittlich 17.600 Euro sowie 34 % der Langzeit-Beschäftigten bei den Bachelor-AbsolventInnen auf 26.900 Euro und 62 % der mind. 200 Tage im Jahre Beschäftigten im Durchschnitt für AbsolventInnen Master-, Diplom- und Lehramtsstudien. Die AbsolventInnen der Doktoratsstudien sind zu 71 % mehr als ein halbes Jahr beschäftigt und verdienen im Durchschnitt (sechs Jahre) 39.000 Euro.

Die Ergebnisse des AbsolventInnen-Monitorings bilden die Situation der AbsolventInnen ab und können als Grundlage für die Entscheidungen zur Gestaltung der Studienpläne (ausgehend von den Wirtschaftsbranchen) bzw. zur Information für die MaturantInnen und StudienanfängerInnen angewendet werden.

## 2 AbsolventInnen-Monitoring an der Universität Graz

### 2.1 Allgemeine Informationen

Das AbsolventInnen-Monitoring an der Karl-Franzens-Universität Graz begann im Jahr 2006 und wird laufend aktualisiert. Die Idee, die Situation der AbsolventInnen zu verfolgen, entstand zum Teil aus den Anforderungen des Bologna-Prozesses, bei denen die „Arbeitsfähigkeit“ („employability“) der AbsolventInnen wie folgt vermerkt wurde:

With labour markets increasingly relying on higher skill levels and transversal competences, higher education should equip students with the advanced knowledge, skills and competences they need throughout their professional lives. Employability empowers the individual to fully seize the opportunities in changing labour markets. (Preamble of the Leuven-Communiqué, April 2009)

Da sich eine Längsschnittuntersuchung mit den qualitativen Methoden (z.B. Interviews) wegen der niedrigen Rücklaufquote nicht so gut eignet, wurde beschlossen, eine quantitative Studie anhand der Daten der Universität Graz in Verknüpfung mit den Informationen des Sozialversicherungsträgers (AMS) durchzuführen.

### 2.2 Methode

Das Projekt erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Höhere Studien (IHS) und AMS, wobei die Daten der AbsolventInnen anonymisiert verknüpft und ausgewertet werden. Die Verknüpfung erfolgt in einem Dreieck-Verhältnis zwischen den drei Seiten so, dass keine der drei Seiten über vollständige Informationen verfügt. Die Daten der AbsolventInnen werden in verschlüsselter Form weitergegeben, damit kein Rückschluss auf Einzelpersonen möglich ist. Hiermit besteht die Möglichkeit, tagesgenaue, einheitliche Informationen für alle in Österreich verbliebenen AbsolventInnen zu erhalten. Das Ziel des Projektes ist es, ein Monitoringkonzept zu entwickeln, um die Arbeitsmarktsituation der AbsolventInnen der Universität Graz systematisch über längere Zeiträume beobachten zu können.

Die Darstellung der Daten ist für die gesamte Universität, auf Fakultäts-, Wissenschaftszweigs- sowie Studienrichtungsebene möglich, sobald mind. 30 Personen in der jeweiligen Kategorie vertreten sind.

### 2.3 Themen

Mit Hilfe der Daten aus der Arbeitsmarktdatenbank ist es möglich, folgende Themen näher zu betrachten:

**Arbeitsmarktstatus** Der Arbeitsmarktstatus der AbsolventInnen umfasst alle möglichen Beschäftigungsverhältnisse und wird relativ zum Zeitpunkt des Abschlusses dargestellt. Die Daten werden im Zwei-Monate-Abstand dargestellt. Im Folgenden werden aber die Anteile der AbsolventInnen in den unten aufgelisteten Kategorien zum Zeitpunkt 18 Monate nach dem Studienabschluss abgebildet:

- ArbeiterInnen/Angestellte (darunter auch BeamtInnen)
- Selbstständige und freie DienstnehmerInnen
- Geringfügig und sonstige
- Kinderbetreuung mit und ohne Dienstverhältnis
- Arbeitslos mit Leistungsbezug und arbeitssuchend (arbeitslos ohne Leistungsbezug)
- Sonstiges (z.B. Zivildienst, Pension etc.)
- Mitversicherung (z.B. bei Eltern oder PartnerInnen)
- Datenlücke (vorwiegend Personen, die über eine ausländische Versicherungsnummer verfügen und somit auf dem österreichischen Arbeitsmarkt nicht verfolgt werden können)

**Einkommen** Bei den Auswertungen zum Einkommen wird das Jahresbruttomedianeinkommen der AbsolventInnen herangezogen. Alle Personen werden, je nachdem wie viele Tage sie im besagten Kalenderjahr gearbeitet haben, in drei Kategorien untergliedert:  $\geq 32$  Tage/Jahr erwerbstätig,  $\geq 200$  Tage im Jahr erwerbstätig, 365 Tage im Jahr erwerbstätig. Es ist dabei anzumerken, dass eine Person, welche mindestens 200 Tage im Jahr gearbeitet hat, in diesem Jahr auch in der Kategorie „ $\geq 32$  Tage/Jahr erwerbstätig“ enthalten ist.

Als Basis für diese Auswertungen wird das Jahresbruttomedianeinkommen der Gemeldeten genommen. Das Jahreseinkommen wird mittels Median bis zur Höchstbemessungsgrenze (derzeit 50.000€) dargestellt. Für die vorliegende Darstellung wird nur die Kategorie jener AbsolventInnen herangezogen, die mindestens 200 Tage im Jahr beschäftigt sind.

**Wirtschaftsbranchen** Die Wirtschaftsbranchen der ArbeitgeberInnen werden entsprechend der ÖNANCE-Kategorisierung<sup>1</sup> erfasst, wobei die Top-Branche der AbsolventInnen ermittelt werden können. Wenn zum Zeitpunkt 18 Monate nach dem Studienabschluss mindestens fünf Personen *und* mindestens 2.5 % Personen einer Abschlussart in einer Branche beschäftigt sind, gilt diese als Top-Branche.

**Grenzen der Auswertung** Da die Informationen zum Beschäftigungsausmaß sowie die Auskunft darüber, ob die Beschäftigten in einem befristeten oder unbefristeten Beschäftigungsverhältnis sind in der Datenbank des AMS nicht enthalten sind, können diese nicht in die Analyse miteinbezogen werden. Auch die Darstellung des Einkommens ist nur beschränkt möglich: das Jahresbruttomedianeinkommen wird unter der Niedrigst- sowie über der Höchstgrenze nicht ausgewiesen (keine Angaben unter 10.000 Euro und über 50.000 Euro). Es gibt ebenfalls keine Informationen auf individueller Ebene, wie z. B. Motive zum Ausüben aktueller Tätigkeit, Zufriedenheit mit dem Job, mit dem/r ArbeitgeberIn, mit der Entlohnung. Solche Informationen könnten in einer qualitativen Studie erhoben werden, die die quantitativen Ergebnisse des Projektes ergänzen würde.

---

<sup>1</sup>Verfügbar unter [http://www.statistik.at/KDBWeb/kdb\\_Einstieg.do](http://www.statistik.at/KDBWeb/kdb_Einstieg.do)

### 3 Situation der AbsolventInnen an der Universität Graz im Überblick

#### 3.1 AbsolventInnen nach Fakultäten

Um einen Überblick zu verschaffen, werden im folgenden die AbsolventInnenzahlen<sup>2</sup> der letzten sieben Jahre nach Fakultäten dargestellt. Die Anzahl der Abschlüsse unterscheidet sich je nach Fakultät. Im Schnitt gibt es rund 42 AbsolventInnen überfakultärer Studien (erst seit dem Studienjahr 2009/10), 92 an der Katholischen Theologie, 604 an der REWI. Die durchschnittliche Anzahl der Abschlüsse an den SOWI, GEWI, NAWI und URBI variiert zwischen 1138 (URBI) bis 1392 (GEWI).

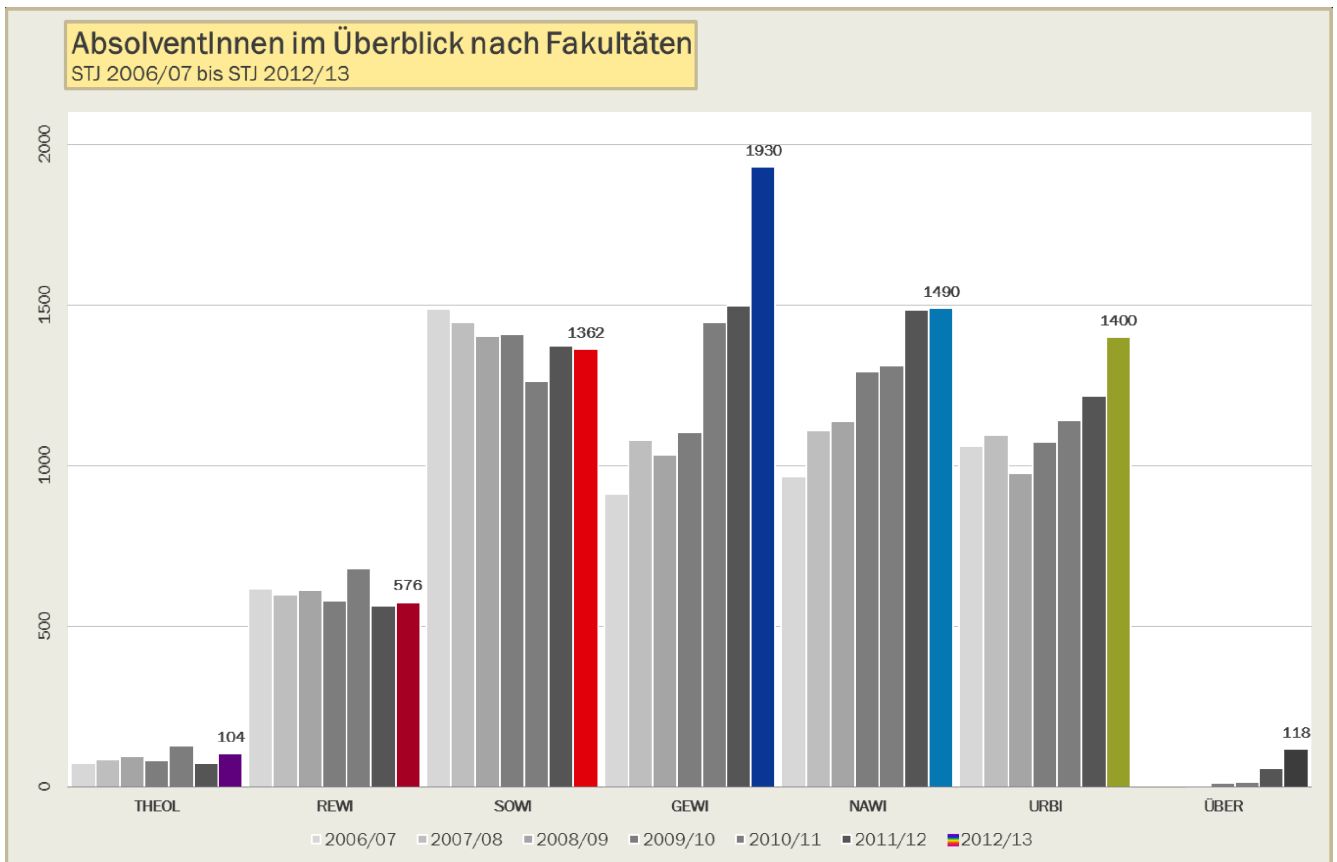


Abbildung 1: Absolute Anzahl der Studienabschlüsse nach Fakultäten im Zeitverlauf

<sup>2</sup>Quelle: UNIGRAZonline, Kennzahl „Studienabschlüsse (Anzahl)“ je zum ausgewählten Studienjahr; Abfrage von 09.05.2014

### 3.2 AbsolventInnen nach Fakultäten und Studienart

Werden die Studienarten<sup>3</sup> separat betrachtet, so sind auch interfakultäre Unterschiede ersichtlich: durchschnittliche Anzahl der Bachelorabschlüsse über die letzten sieben Jahre variiert von 12 (THEOL) bis 762 (SOWI). AbsolventInnen der Masterstudienrichtungen liegen zwischen 19 (THEOL) und 488 (SOWI) im Durchschnitt pro Studienjahr. Die AbsolventInnenzahlen der Diplomstudienrichtungen reichen von 31 (THEOL) bis 538 (REWI), der Lehramtsstudien von 25 (THEOL) bis 280 (GEWI) sowie der Doktoratsstudien von 12 (THEOL) bis 142 (NAWI). Die untenstehende Grafik bildet die Entwicklung der Studienabschlüsse nach Fakultät und Studienart im zeitlichen Verlauf ab.



Abbildung 2: Abschlüsse nach Fakultät und Studienart im Zeitverlauf: THEOL, REWI, SOWI

<sup>3</sup>Quelle: UNIGRAZonline, Kennzahl „Studienabschlüsse (Anzahl)“ ausgewiesen als Mittelwert der letzten sieben Jahre (STJ 2006/07 bis STJ 2012/13) auf der Ebene der Studienarten; Abfrage von 09.05.2014



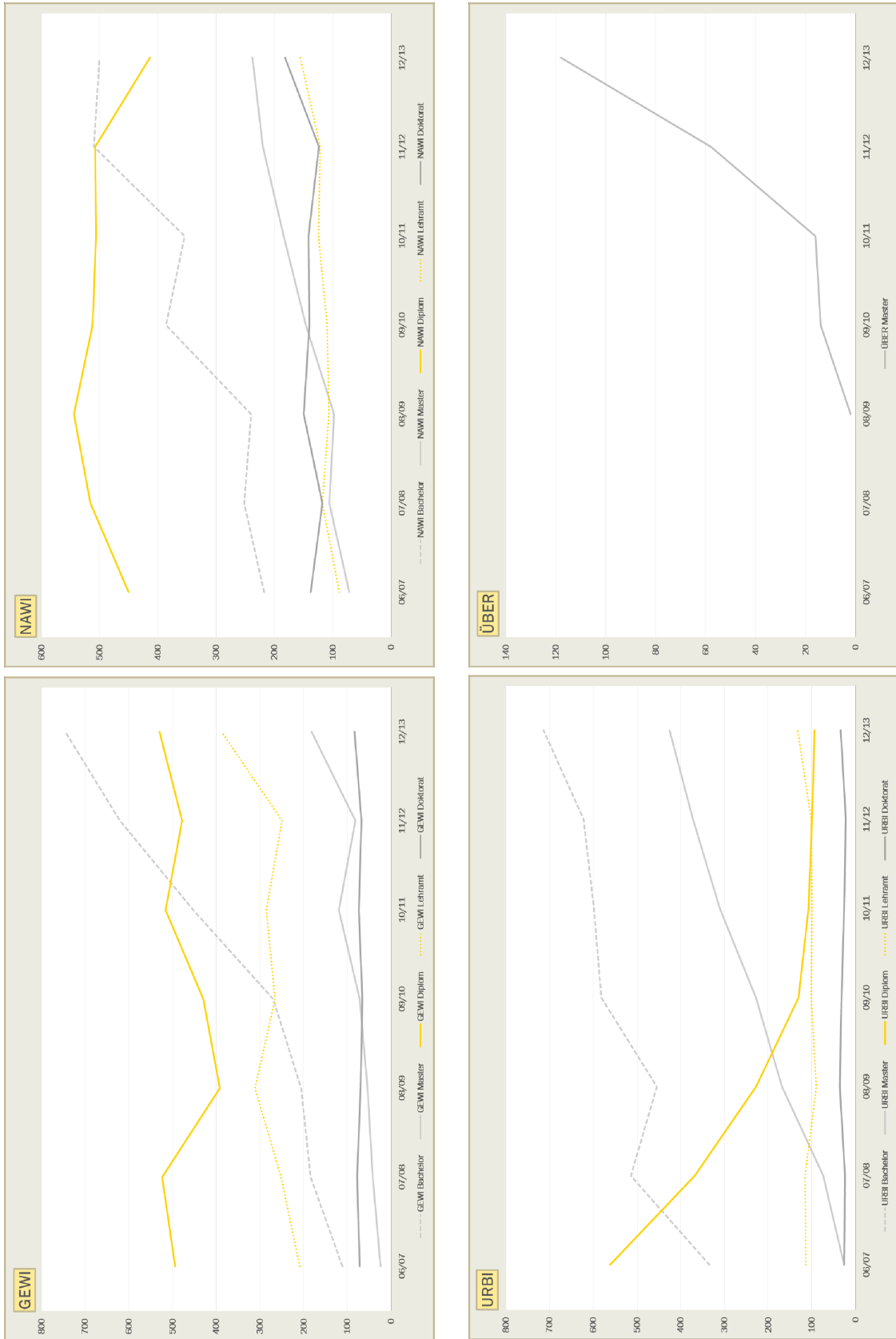


Abbildung 3: Abschlüsse nach Fakultät und Studienart im Zeitverlauf: GEWI, NAWI, URBI, ÜBER

### 3.3 AbsolventInnen und AbgängerInnen

Im Auftrag der Österreichischen Universitätenkonferenz (uniko) wurde im Jahr 2013 vom IHS eine Studie zu sogenannten Dropouts bzw. AbgängerInnen der österreichischen Universitäten<sup>4</sup> an den österreichischen Universitäten durchgeführt. Als Datengrundlage dienen die Informationen der Hochschulstatistik des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMFWF) sowie der Arbeitsmarktdatenbank. Die Verschlüsselung der Daten erfolgte nach dem bereits erwähnten Schema - über verschlüsselte Matrikelnummer und Versicherungsnummer so, dass keine der beteiligten Seiten vollständige Daten erhalten hat. Die Ergebnisse der Studie bieten die Möglichkeit, die Situation der AbrecherInnen auf dem Arbeitsmarkt und im universitären Kontext klarzumachen (z.B. Universität verlassen vs. gewechselt). Die Studie liefert einen Überblick zu den AbsolventInnen und AbgängerInnen (sowohl im Allgemeinen als auch im eigentlichen Sinne) basierend auf den Daten aus dem Zeitraum von 09W bis 12S.

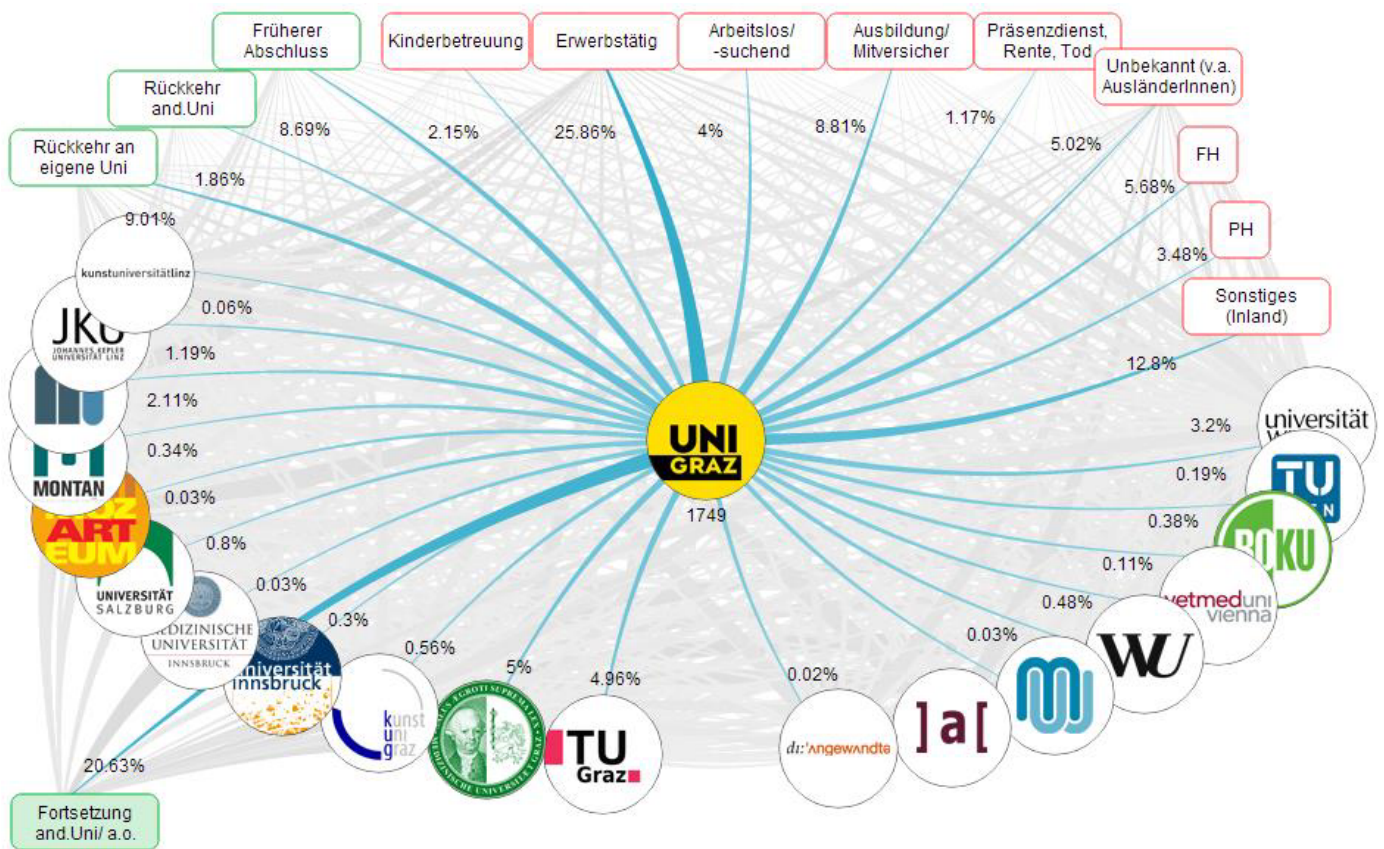


Abbildung 4: Anteile der AbgängerInnen der Universität Graz aus den Semestern 09W bis 12S exklusive Doktoratsstudien. Quelle uniko Dropout-Studie: <http://www.equi.at/uni-dropout/>

<sup>4</sup>Der Endbericht ist unter [http://www.equi.at/dateien/IHS\\_Dropoutstudie2014.pdf](http://www.equi.at/dateien/IHS_Dropoutstudie2014.pdf) verfügbar

## 4 Ergebnisse

### 4.1 Arbeitsmarktstatus

Wird die Kohorte aller AbsolventInnen betrachtet, die zwischen 2006 und 2011 insgesamt ein Studium an der Universität Graz abgeschlossen haben, zeigen sich Unterschiede zwischen den Studienarten.

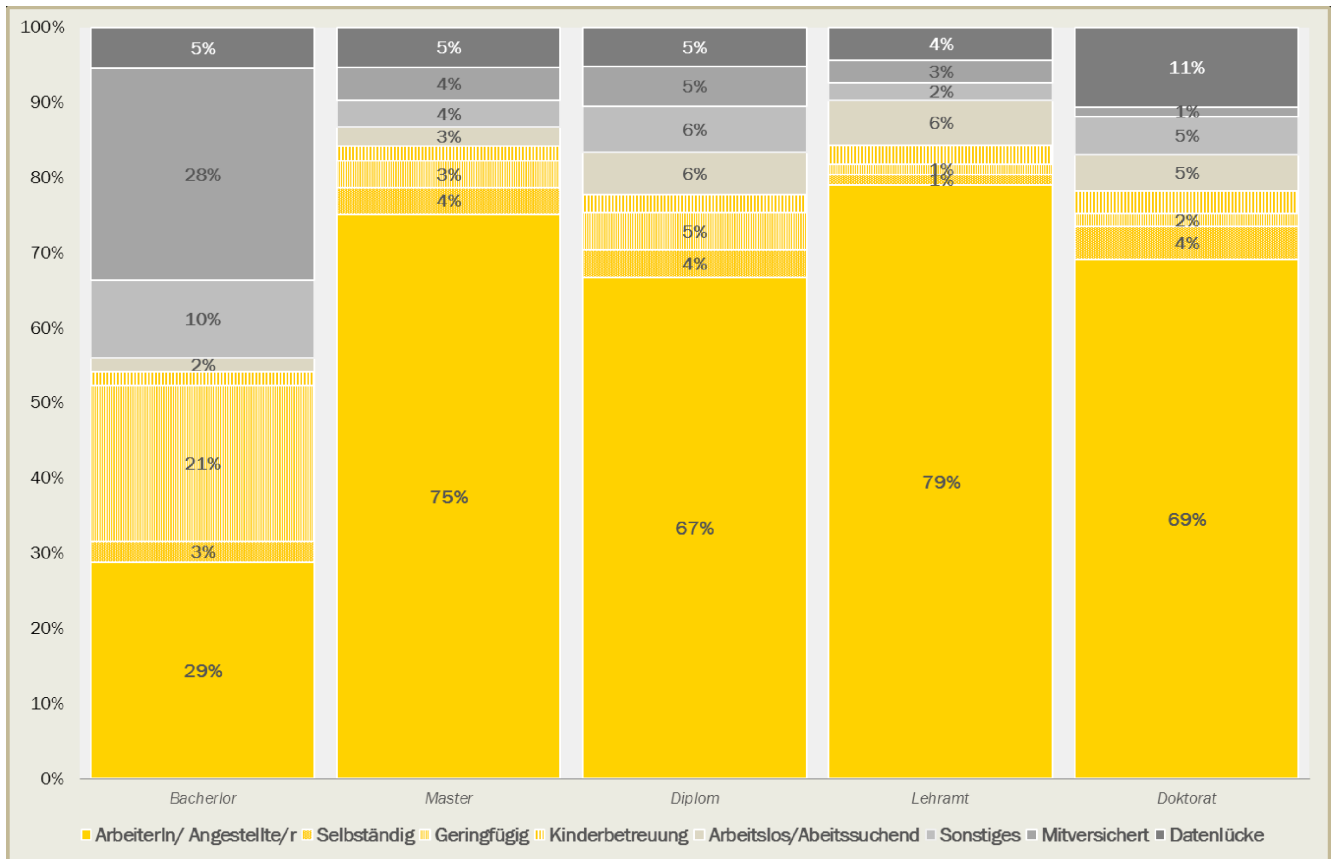


Abbildung 5: Arbeitsmarktstatus der AbsolventInnen nach Studienart zum Zeitpunkt 18 Monate nach dem Abschluss (Kohorte STJ 2006/07 bis 2010/11)

Anmerkung: Die Anteile der AbsolventInnen aus den Studienjahren 2006/07 bis 2010/11 in den unterschiedlichen Beschäftigungsverhältnissen nach den Studienarten (Bachelor, Master, Diplom, Lehramt und Doktorat) ausgewiesen, wobei als Zeitpunkt 18 Monate nach dem Studienabschluss ausgewählt wurde. Die AbsolventInnenquoten mit einem Beschäftigungsverhältnis werden mit gelber Farbe ausgewiesen.

- ArbeiterInnen/Angestellte (darunter auch BeamtInnen)
- Selbstständige und freie DienstnehmerInnen
- Geringfügig und sonstige
- Kinderbetreuung mit und ohne Dienstverhältnis
- Arbeitslos mit Leistungsbezug und arbeitssuchend (arbeitslos ohne Leistungsbezug)
- Sonstiges (z.B. Zivildienst, Pension etc.)
- Mitversicherung (z.B. bei Eltern oder PartnerInnen)
- Datenlücke (vorwiegend Personen, die über eine ausländische Versicherungsnummer verfügen und somit auf dem österreichischen Arbeitsmarkt nicht verfolgt werden können)

### 4.1.1.1 Arbeitsmarktstatus und Geschlecht

Bei der Betrachtung des Arbeitsmarktstatus nach Geschlecht werden geschlechterspezifische Unterschiede ersichtlich (s. Kapitel 5.1).

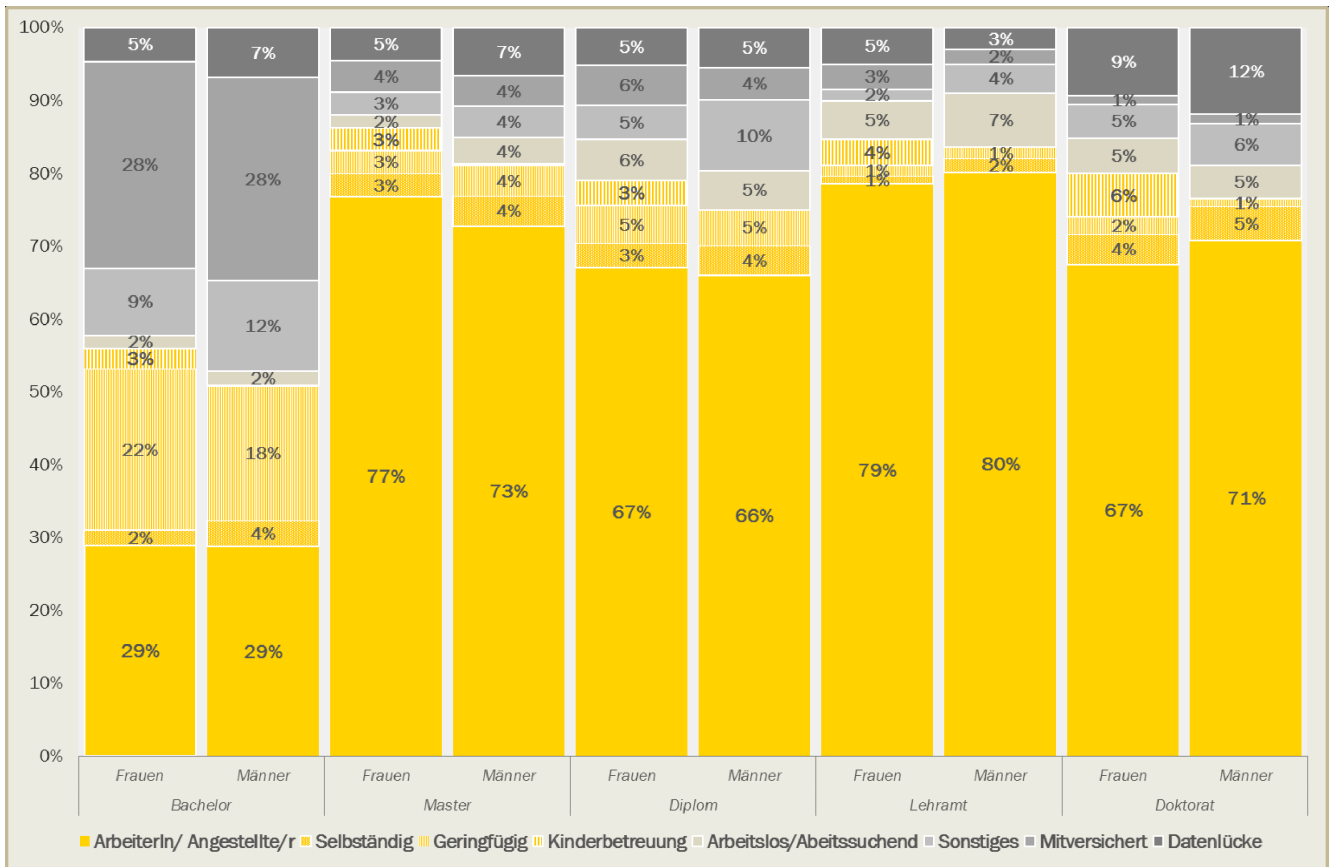


Abbildung 6: Arbeitsmarktstatus nach Studienart und Geschlecht zum Zeitpunkt 18 Monate nach dem Abschluss

Anmerkung: Die Anteile der AbsolventInnen aus den Studienjahren 2006/07 bis 2010/11 in den unterschiedlichen Beschäftigungsverhältnissen nach den Studienarten (Bachelor, Master, Diplom, Lehramt und Doktorat) ausgewiesen, wobei als Zeitpunkt 18 Monate nach dem Studienabschluss ausgewählt wurde. Die AbsolventInnenquoten mit einem Beschäftigungsverhältnis werden mit gelber Farbe ausgewiesen.

- ArbeiterInnen/Angestellte (darunter auch BeamtInnen)
- Selbstständige und freie DienstnehmerInnen
- Geringfügig und sonstige
- Kinderbetreuung mit und ohne Dienstverhältnis
- Arbeitslos mit Leistungsbezug und arbeitssuchend (arbeitslos ohne Leistungsbezug)
- Sonstiges (z.B. Zivildienst, Pension etc.)
- Mitversicherung (z.B. bei Eltern oder PartnerInnen)
- Datenlücke (vorwiegend Personen, die über eine ausländische Versicherungsnummer verfügen und somit auf dem österreichischen Arbeitsmarkt nicht verfolgt werden können)

## 4.2 Einkommen

Bei der Betrachtung des Jahresbruttomedianeinkommens der AbsolventInnen wird ersichtlich, dass sowohl der Anteil der Beschäftigten als auch das Jahresgehalt Steigerungstendenzen aufweisen. Betrachtet man das Jahr vor dem Abschluss sowie das Jahr des Abschlusses, liegt die Grenze des Bruttomedianeinkommens im Schnitt bei knapp 16.000 Euro und die Anteile der Erwerbstätigen, die mind. 200 Tage im Jahr beschäftigt sind, sind relativ gering. Hingegen fünf Jahre nach dem Studienabschluss verdienen die AbsolventInnen im Schnitt über 36.000 Euro, 70 % der gesamten Kohorte sind mind. 200 Tage im Jahr berufstätig.

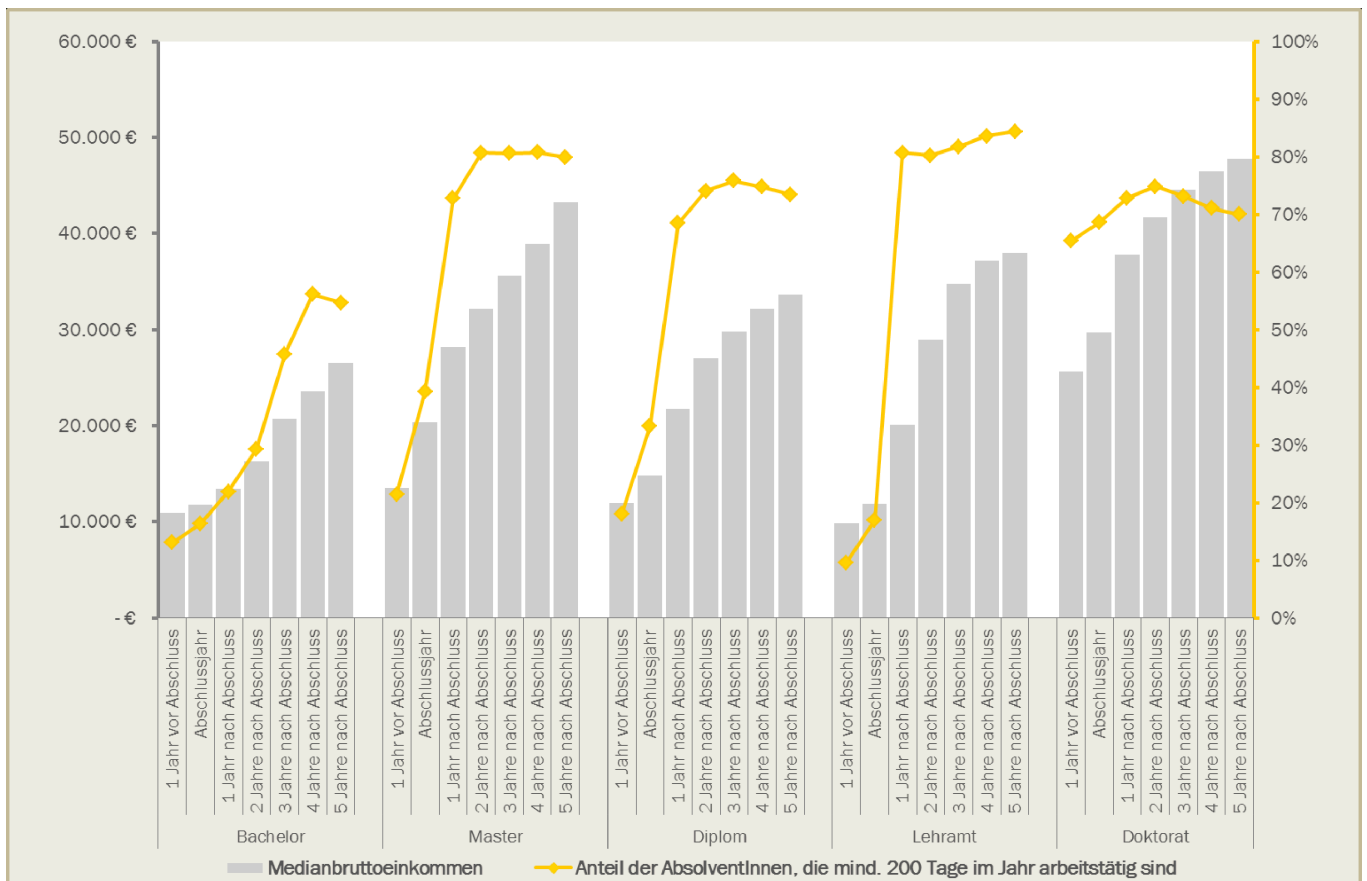


Abbildung 7: Jahresbruttomedianeinkommen der AbsolventInnen nach Studienart (Kohorte STJ 2006/07 bis 2010/11)

Werden Bachelorstudien betrachtet, so kann die Grafik wie folgt gelesen werden: „Zum Zeitpunkt zwei Jahre nach Studienabschluss haben die Bachelor-AbsolventInnen der Universität Graz im Schnitt ca. 17.000 Euro verdient (grauer Balken), wobei der Anteil der Beschäftigten, die mind. 200 Tage beschäftigt waren, ca. 30 % (gelbe Linie) betrug. Dies ändert sich im zeitlichen Verlauf: bereits fünf Jahre nach Studienabschluss steigt sowohl das Bruttojahreseinkommen (ca. 26.000 Euro) als auch der Anteil der Beschäftigten (ca. 52 %).



### 4.3 Wirtschaftsbranchen

Bei den Wirtschaftsbranchen, in denen die AbsolventInnen der Universität Graz tätig sind, werden nur jene separat ausgewiesen, die als Top-Branchen bezeichnet werden. Dies bedeutet, dass mind. 5 Personen und mind. 2.5 % der AbsolventInnen in diesem Bereich zum Zeitpunkt 18 Monate nach dem Studienabschluss beschäftigt sind. Die Anteile der Personen in den Top-Branchen basieren auf der gesamten Anzahl der Beschäftigten in Relation zu den ArbeitnehmerInnen aus den Top-Bereichen. Die Kategorie „Andere Branchen“ stellt all jene Wirtschaftszweige dar, bei denen die Voraussetzung für die Top-Branche nicht erfüllt war.

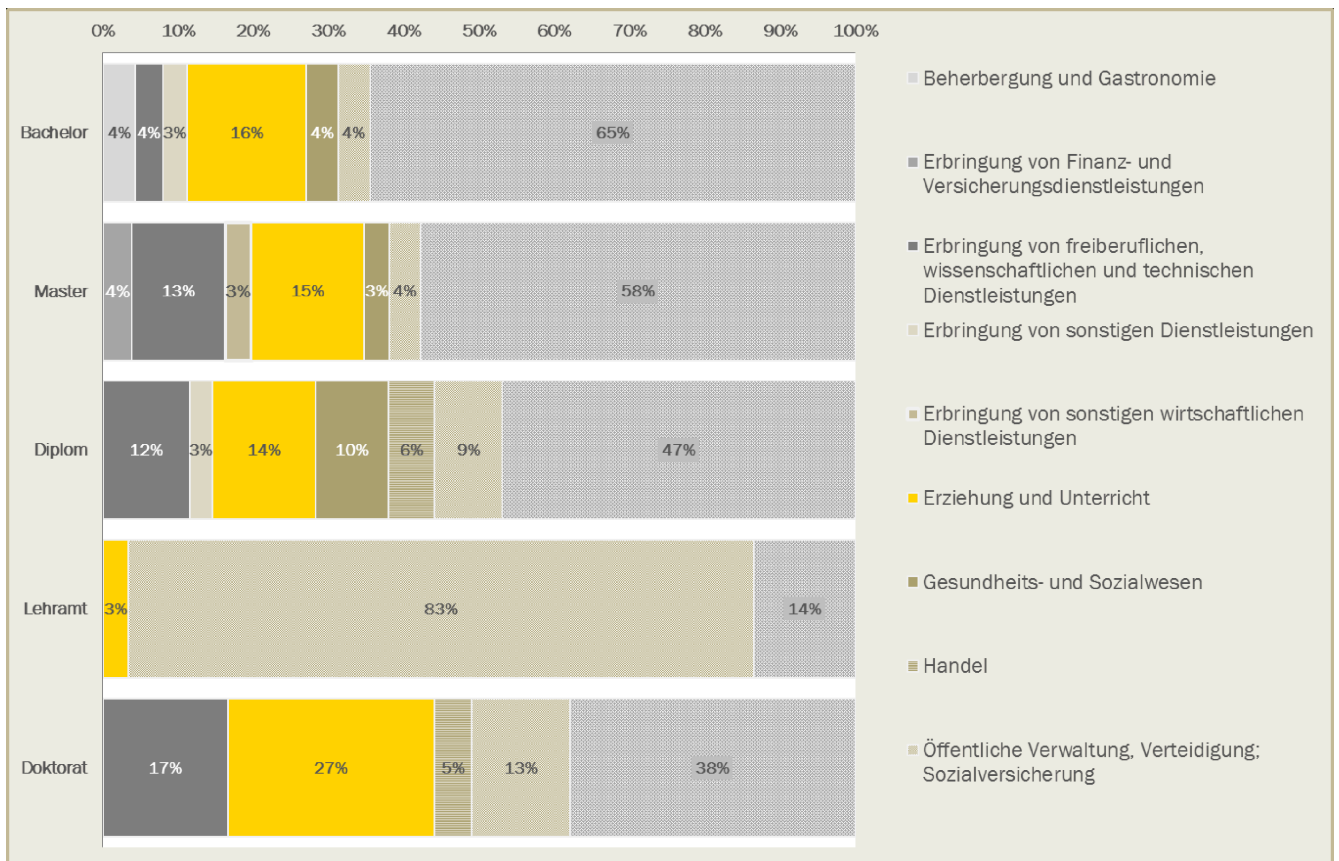


Abbildung 8: Wirtschaftsbranchen der AbsolventInnen nach Studienart mit dem Schwerpunkt auf die Top-Branchen

Anmerkung: Die Wirtschaftszweige entsprechen der ÖNACE-Klassifikation und sind vollständig unter [http://www.statistik.at/KDBWeb/kdb\\_Einstieg.do](http://www.statistik.at/KDBWeb/kdb_Einstieg.do) verfügbar. Zu den Top-Branchen zählen jene, bei denen zum Zeitpunkt 18 Monate nach Studienabschluss mind. 5 Personen und 2.5% der AbsolventInnen tätig sind. Mit der gelben Farbe gekennzeichnete Kategorien entsprechen unter anderem einer Anstellung im tertiären Sektor (an einer Universität, Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule).

- Beherbergung und Gastronomie
- Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
- Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
- Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
- Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
- Erziehung und Unterricht (darunter fällt der tertiäre Sektor: Angestellte an den Universitäten)
- Gesundheits- und Sozialwesen
- Handel
- Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
- Andere Branchen

## 5 Interpretation

In manchen Bereichen sind bereits auf der Ebene der gesamten Universität interessante Befunde ersichtlich, obwohl einige Unterschiede erst auf der Ebene der Fakultäten, Wissenschaftszweigen und Studienrichtungen auffindbar sind. Da die AbsolventInnenzahlen stark variieren und oft die Kriterien der Anonymität nicht erfüllen, sind teilweise keine Darstellungen nach Studienrichtungen und Wissenschaftszweigen möglich.

### 5.1 Arbeitsmarktstatus

Der wesentliche Unterschied in der Art der Beschäftigung liegt bei den Bachelor-AbsolventInnen darin, dass diese zwar, wie auch die anderen Graduierten, größtenteils als Angestellte tätig sind, dennoch fast gleich häufig geringfügig beschäftigt sind. Zu dieser Tätigkeit gehören meistens die „typischen“ Studierendenjobs (s. Kapitel 5.3). Die RepräsentantInnen dieser Kohorte sind ebenfalls öfter mitversichert, was eher altersbedingt ist.

Die AbsolventInnen der Master- bzw. Diplomstudienrichtungen weisen viele Gemeinsamkeiten auf, was darauf hindeutet, dass diese Abschlussarten gleichwertig am Arbeitsmarkt sind. Geringe Unterschiede sind jedoch in Anteilen der Arbeitslosen und Arbeitssuchenden, sonstigen und Mitversicherten zu finden, wobei es sich um Differenzen von 1 % bis 2 % zwischen zwei Studienarten handelt.

Bei den AbsolventInnen der Lehramtsstudien ist der Anteil der Angestellten (darunter BeamtInnen) wesentlich höher im Vergleich zu den anderen Studienarten, was wahrscheinlich auf die Besonderheit des Arbeitsmarktes für diese Kohorte zurückzuführen ist.

Bei den DoktoratsabsolventInnen steigt die Datenlücke auf 11 % statt durchschnittliche 5 % bei den anderen Studienarten. Dies könnte als Hinweis für (längere) Auslandsaufenthalte interpretiert werden.

Wird der Arbeitsmarktstatus der AbsolventInnen unterschiedlicher Studienarten nach Geschlecht betrachtet, kommt es zu Differenzen zwischen Männern und Frauen. Während die weiblichen AbsolventInnen aller Studienarten zum Teil mit Kinderbetreuung beschäftigt sind (im Durchschnitt 4 % aller Absolventinnen), weisen die Männer keine Anteile in dieser Kategorie auf. Hingegen sind die männlichen Absolventen öfter selbstständig und weisen höhere Anteile bei der Datenlücke auf, was eventuell als Hinweis auf häufigere Auslandsaufenthalte interpretiert werden kann.

Die Anteile der Arbeitslosen (mit Leistungsbezug) sowie der Arbeitssuchenden (ohne Leistungsbezug) AbsolventInnen zum Zeitpunkt 18 Monaten nach dem Studienabschluss sind relativ gering und erreichen im Durchschnitt über alle Studienarten 4 %. Bei der Betrachtung nach Studienarten sind geringe Schwankungen ersichtlich: während die Bachelor-AbsolventInnen einen Anteil an Arbeitslosen/Arbeitssuchenden von ca. 2 % aufweisen, liegen diese Anteile bei den Master-AbsolventInnen bei 3 %, Diplom- und LehramtsabsolventInnen je 6 % sowie DoktoratsabsolventInnen bei 5 %. Zu berücksichtigen sind dabei die einmaligen Kohorten-Effekte, fehlende Informationen zu den Gründen der Arbeitslosigkeit sowie die Spezifika einzelner Studien, die beispielsweise Pflichtpraktiken beinhalten (Rechtswissenschaften, Lehramtsstudien) bzw. mögliche postgraduelle Weiterbildungen verlangen (Psychologie).

## 5.2 Einkommen

Das Jahresbruttomedianeinkommen und die Beschäftigungsdauer (gemessen in Tagen pro Jahr) der AbsolventInnen unterschiedlicher Studienarten weisen unterschiedliche Muster auf. Das Jahresbruttomedianeinkommen der Bachelor-AbsolventInnen liegt beispielsweise fünf Jahre nach dem Abschluss bei ca. 27.000 Euro. Die Anteile der Personen, die mind. ein halbes Jahr (200 Tage) beschäftigt sind, sind relativ gering und kommen knapp über die 50 %-Grenze. Dies hat vermutlich damit zu tun, dass die Personen weiter studieren, vermehrt geringfügig beschäftigt sind oder eventuell noch Feriajobs in Anspruch nehmen, zumindest kurz nach dem Studienabschluss. Diese Vermutung kann auch mit den Auswertungen aus den Wirtschaftsbranchen bestätigt werden (s. nächster Abschnitt).

Die AbsolventInnen der Master- und Diplomstudien weisen ähnliche Muster auf: sowohl das Einkommen als auch der Anteil der „Langzeit“-Beschäftigten sind vor dem Studienabschluss relativ gering und der Anstieg kommt erst ein Jahr danach. Die Master-AbsolventInnen weisen fünf Jahre nach Abschluss ein höheres Einkommen im Vergleich zu Diplom-AbsolventInnen auf (im Schnitt über 40.000 Euro), die Anteile der Personen, die mind. ein halbes Jahr beschäftigt sind, liegt bei ca. 80 % angefangen ab dem Zeitpunkt zwei Jahre nach dem Studienende.

Das Einkommen der AbsolventInnen der Diplomstudien steigt langsamer an und bleibt bei ca. 33.000 Euro nach fünf Jahren, die Anteile der mehr als ein halbes Jahr Beschäftigten erhöhen sich bis zum dritten Jahr nach dem Studienende auf knapp 76 %, sinkt aber auf 73 %, was jedoch das Einkommen nicht beeinflusst.

Eine klare Situation herrscht bei den AbsolventInnen der Lehramtsstudien: bereits im ersten Jahr nach dem Studienabschluss sind rund 80 % der AbsolventInnen länger als 200 Tage im Jahr beschäftigt. Dies hängt mit dem verpflichtenden Unterrichtsjahr zusammen. Es gibt ebenfalls eine Auswirkung des Unterrichtsjahres auf das Einkommen - zu diesem Zeitpunkt beträgt das Jahresbruttomedianeinkommen knapp 20.000 Euro.

Die Ausgangssituation der DoktoratsabsolventInnen unterscheidet sich von jener der anderen AbsolventInnen, da sie oft bereits vor dem Studienabschluss in einem Beschäftigungsverhältnis sind. Die Einkommensgrenze zum Zeitpunkt ein Jahr vor Abschluss liegt bei ca. 26.000 Euro und steigt im Laufe der fünf Jahre kontinuierlich an bis ca. 48.000 Euro. Dabei sind im Schnitt über diesen Zeitraum 71 % der AbsolventInnen länger als ein halbes Jahr beschäftigt.

## 5.3 Wirtschaftsbranchen

Die Graduierten der Bachelor-Studien weisen keine eindeutigen Muster auf und sind in mehreren Branchen beschäftigt (z.B. „Beherbergung und Gastronomie“, genau genommen Beschäftigung bei „Restaurants, Gaststätten etc.“, wobei dieser Wirtschaftszweig bei den AbsolventInnen anderer Studienarten unter Top-Branchen nicht mehr vorkommt).

15 % der Master-AbsolventInnen der Universität Graz sind im „tertiären Unterricht“ und 13 % in der Branche „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ beschäftigt, wobei es sich v.a. um Unternehmens- und Steuerberatung sowie Wirtschaftsprüfung handelt. Die Wirtschaftszweige, in denen die Master-AbsolventInnen tätig sind, stimmen mit den Inhalten der Studien überein. Beispielsweise gehört zu den führenden Top-Branchen des Wissenschaftszweiges Betriebswirtschaftslehre „Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung; Buchführung“ (16 %), der Soziologie mit je 19 % gehören „Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter“ sowie „sonstiges Sozialwesen“ oder „tertiärer Unterricht“ (18 %) beim WZ Sprachen und Literatur.



Aus den Ergebnissen ist ersichtlich, dass mehr als die Hälfte der Diplom-AbsolventInnen in jenen Top-Branchen tätig sind, die ihren Studienrichtungen entsprechen: Pharmazie (Apotheken), Rechtswissenschaften (Rechtsberatung, Rechtspflege und Justiz, z.T. in der öffentlichen Verwaltung), Psychologie (Gesundheits- und Sozialwesen) sowie im tertiären Unterricht.

Eindeutig ist es auch in diesem Fall bei den AbsolventInnen von Lehramtsstudien: die Mehrheit (83 %) ist im Bereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ (zu dem die Schulen zählen), tätig, 3% sind im tertiären Bereich beschäftigt, die restlichen 14 % bilden anderen Branchen ab.

Die AbsolventInnen der Doktoratsstudien an der Universität Graz sind großteils im „tertiären Unterricht“ tätig (27 %) sowie in der Kategorie „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (17 %), zu der beispielsweise Rechts- und Steuerberatung sowie Tätigkeit in sonstiger Forschung und Entwicklung gehören. 5 % der Doktorats-AbsolventInnen sind im Bereich „Handel“ (Apotheken) beschäftigt, wobei es sich um die Pharmazie-AbsolventInnen handelt.

## 5.4 Bedeutung der Ergebnisse

Die Ergebnisse des AbsolventInnen-Monitorings können sowohl für die Universität als Ausbildungsstätte als auch für MaturantInnen, StudienanfängerInnen und Studierende als eine Entscheidungsgrundlage dienen.

Für die Universität als Ausbildungsstätte ist es unter anderem wichtig, wie gut ihre AbsolventInnen in den Arbeitsmarkt integriert sind. Sind sie in den Branchen beschäftigt, die ihrer Ausbildung entsprechen oder weichen sie in andere Bereiche aus? Wie viele davon haben einen Beruf im tertiären Bereich? Können die AbsolventInnen der Bachelorstudien bereits mit einem, ihrer Ausbildung angemessenen, Job beginnen? Diese Informationen sind wesentlich für die Erstellung der Studienpläne sowie in der Anpassung der Inhalte der Studien an die tatsächliche Arbeitsmarktsituation.

Für die Gruppe der MaturantInnen und StudienanfängerInnen können die Resultate des AbsolventInnen-Monitorings noch vor dem Beginn der von ihnen ausgewählten Studien die Situation der AbsolventInnen am Arbeitsmarkt darlegen und die Zukunftsperspektiven zeigen. Dazu können die Ergebnisse beispielsweise bei den Welcome Days der Universität und einzelner Fakultäten sowie bei den Infoveranstaltungen der ÖH präsentiert werden.

## 6 Kontext: Rund um die AbsolventInnen

Die Studie „Bildung auf einen Blick 2013: OECD Indikatoren“<sup>5</sup>, durchgeführt von Organisation for Economic Cooperation and Development (OECD), stellt die Situation der Ausgebildeten aus 46 Ländern weltweit anhand von unterschiedlichen Indikatoren dar und gibt die Möglichkeit unter anderem die Situation der AbsolventInnen des tertiären Bereiches im internationalen Kontext zu vergleichen.

Einer der im Rahmen des AbsolventInnen-Monitorings relevanten Indikatoren ist der Übergang vom (Aus-)Bildungssystem zum Erwerbsleben. Die Auswertungen beziehen sich auf die Ausgebildeten im Alter von 15 bis 29 Jahre, was zwar nicht die ganze Grundgesamtheit der AbsolventInnen österreichischer Universitäten abbildet, liefert aber einen Überblick über den Übergang zum Berufsleben.

---

<sup>5</sup>Verfügbar unter <http://www.oecd.org/berlin/publikationen/bildung-auf-einen-blick.htm>

Die Anteile der Teil- und Vollzeitbeschäftigten sowohl der Auszubildenden (Teilzeit: 6.2 %; Vollzeit: 12.4 %) als auch der Ausgebildeten (Teilzeit: 4.3 %; Vollzeit: 40.1 %) liegen in Österreich im Jahr 2011 im Bereich der Vollzeitbeschäftigung über dem gesamten OECD-Schnitt (Auszubildende TZ: 7.3 %, VZ: 5.2 %; Ausgebildete TZ: 4.4 %, VZ: 31.6 %). Da der tertiäre Bereich nicht gesondert ausgewiesen wird, ist die Interpretation der Ergebnisse im Zusammenhang mit dem Studierenden-Tracking nur bedingt möglich.

Auch im nationalen Bereich wird die berufliche Lage der Ausgebildeten in Betracht gezogen. Aufgrund des vermehrten Interesses seitens Medien zur Situation Jugendlicher und (junger) Erwachsener nach der Erreichung eines Bildungsabschlusses wurde im Auftrag des Sozialministeriums gemeinsam mit dem Arbeitsmarktservice Österreich und der Bundesanstalt Statistik Österreich (Statistik Austria) das Projekt „Bildungsbezogenes Erwerbskarrieremonitoring“<sup>6</sup> durchgeführt, wobei alle AbsolventInnen mit formalen Ausbildungsabschlüssen (aktuelle Ergebnisse liegen für das Studienjahr 2009/10 vor) unter anderem hinsichtlich ihrer Integration in den Arbeitsmarkt, des Arbeitsmarktstatus sowie des Einkommens beobachtet wurden.

Die AbsolventInnen österreichischer Universitäten wurden auf einer aggregierten Ebene in die Analyse miteinbezogen, wobei nur die Unterscheidung zwischen den Studienarten vorgenommen war, was die Aussagekraft der Resultate deutlich einschränkt.

Das AbsolventInnen-Tracking an der Universität Wien begann im Jahr 2003 bis 2011 und wurde in Kooperation mit Statistik Austria durchgeführt, wobei die Situation der AbsolventInnen der Studienjahre 2003/04 bis 2010/2011 betrachtet wurde<sup>7</sup>. Die Suchdauer bis zur ersten Beschäftigung nach Studienabschluss, die Beschäftigungsarten im Zeitverlauf, das Bruttomonatseinkommen sowie die Arbeitsbranchen der AbsolventInnen der Universität Wien wurden im Zusammenhang mit diesem Projekt näher betrachtet.

Auch die Universität für Bodenkultur Wien führte die gleiche Studie für die AbsolventInnen der Jahrgänge 2004/05 bis 2010/11. Zusätzlich zum Studierenden-Tracking wurden im Rahmen des „Kooperationsprojektes Absolventenstudien“ (KOAB) vom Information Center for Higher Education Research Kassel (INCHER) AbsolventInnen ca. 1,5 Jahr nach ihrem Studienabschluss zum Studium und zum Berufsweg befragt. Somit können die quantitativen Daten mit den qualitativen verknüpft werden, jedoch, wie bereits erwähnt, sind die Rücklaufquoten relativ gering und liegen bei rund 50 % für die gesamte Universität.

In der Zusammenarbeit mit dem IHS wurden an der Wirtschaftsuniversität Wien<sup>8</sup>, an der Universität Innsbruck und an der Kunstuniversität Graz<sup>9</sup> ähnliche Projekte wie an der Universität Graz zum AbsolventInnen-Monitoring durchgeführt. Neben dem standardisierten Monitoring hat an der Wirtschaftsuniversität Wien im Jahr 2011 eine AbsolventInnen-Befragung stattgefunden<sup>10</sup>, wobei die AbsolventInnen der Abschlussjahrgänge 2003/04 bis 2005/06 aufgefordert wurden, entweder schriftlich oder online einen Fragebogen auszufüllen und Fragen zum Studium, zum Berufseinstieg sowie zur aktuellen beruflichen Situation zu beantworten.

<sup>6</sup>Ergebnisse sind unter [http://statistik.gv.at/web\\_de/statistiken/bildung\\_und\\_kultur/bildungsbezogenes\\_erwerbskarrieremonitoring\\_biber/index.html](http://statistik.gv.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/bildungsbezogenes_erwerbskarrieremonitoring_biber/index.html) verfügbar

<sup>7</sup>Ergebnisse sind unter <https://www.uniport.at/absolventInnentracking2011> verfügbar

<sup>8</sup>Nähere Informationen unter <http://www.wu.ac.at/vw4/for/academicstaff/teachingquality/focus/gradsmonitoring> verfügbar

<sup>9</sup><http://www.equi.at/en/projects/education/12/AbsolventInnenmonitoring+f%FCr+die+Kunstuniversit%E4t+Graz/>

<sup>10</sup>Endbericht ist unter [http://m.wu.ac.at/academicstaff/data/absolventinnenbefragung\\_ws03-ss06.pdf](http://m.wu.ac.at/academicstaff/data/absolventinnenbefragung_ws03-ss06.pdf) verfügbar

In Deutschland werden seit 1989 im Auftrag vom Bundesministerium für Bildung und Forschung von Hochschul-Information-Systems (HIS) AbsolventInnen-Befragungen durchgeführt. Die Befragungen decken eine große Spannbreite relevanter Themen ab, angefangen mit der Studienwahl über Stellensuche bis hin zur Berufszufriedenheit an den Universitäten und Fachhochschulen.

Das zweijährige Projekt von der Europäischen Universitäten Vereinigung (EUA) „TRACKIT! Tracking Learners' and Graduates' Progression Paths“<sup>11</sup> (2010-2012) durchgeführt vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) ist mit der Unterstützung des HIS entstanden und beschäftigte sich mit unterschiedlichen Instrumenten, die dem Monitoring der AbsolventInnen an den Universitäten dienen sowie mit dem Nutzen und der Relevanz solcher Analysen für die universitätsinterne Steuerung.

Es gibt ebenfalls Spezialfälle des AbsolventInnen-Monitorings, wie beispielsweise das Forschungsprojekt „Alumnae Tracking“ an der Universität Bamberg, bei dem Genderthematik im Vordergrund steht. Verglichen werden jene männliche und weibliche Absolventen, die ähnliche Lebensläufe und Biografien aufweisen, um die Unterschiede in der Karriereentwicklung der AbsolventInnen der Fakultät für Wirtschafts- und Angewandte Informatik festzustellen. Das Projekt wurde 2012 begonnen und wird voraussichtlich Ende 2014 abgeschlossen.

Aufgrund unterschiedlicher Definitionen und Datengrundlagen sind die Ergebnisse anderer Studien nur bedingt mit jenen aus dem AbsolventInnen-Monitoring an der Universität Graz vergleichbar. Bereits im nationalen Bereich sind die Unterschiede vorhanden, z.B. beim Umfang der AbsolventInnen-Kohorten, bei der Definition der Beschäftigungsdauer oder der Übergänge ins Berufsleben. Für ein österreichweites Benchmarking wäre es hilfreich, gleiche Informationsbasis sowie analoge Outcomes zu haben.

## 7 Ausblick

Das kontinuierliche, systematische Monitoring der AbsolventInnen bietet für die Universität Graz die einmalige Möglichkeit, den Status Quo am Arbeitsmarkt festzuhalten. Bei den langanhaltenden Veränderungen in den Topbranchen vor allem auf der niedrigeren Ebene (z.B. Studienrichtungen) könnte überlegt werden, inwiefern das Studiencurriculum an die aktuelle Arbeitsmarktsituation angepasst wird, wo es Bedarfe gibt und welche Bereiche mit dem Studium gar nicht abgedeckt werden, obwohl sie, ausgehend aus der Praxis, wichtig wären. Ein weiterer Hinweis wäre die Anstellung der AbsolventInnen im universitären Bereich (tertiärer Sektor), was den Anteil angehender WissenschaftlerInnen abbildet. Auch hier erlaubt das Monitoring-System, die Quoten der Beschäftigten im tertiären Bereich in Evidenz zu halten und Maßnahmen abzuleiten.

Ebenfalls soll es für die MaturantInnen noch vor dem Studienbeginn möglich sein, unter anderem einen Ausblick über zukünftige Berufschancen zu bekommen.

Weitere Auswertungen, wie zu den StudienabbrecherInnen oder zum Arbeitsmarktverhalten der Bachelor-AbsolventInnen werden noch zusätzlich zum Standardmonitoring durchgeführt, um in die Tiefe der Problematiken gehen zu können.

---

<sup>11</sup>Der Endbericht des Projektes ist unter [http://www.eua.be/libraries/publications\\_homepage\\_list/eua\\_trackit\\_web.sflb.ashx](http://www.eua.be/libraries/publications_homepage_list/eua_trackit_web.sflb.ashx) verfügbar

## **7.1 Weitere Auswertungen im Rahmen des AbsolventInnen-Monitorings**

### **7.1.1 Soziodemografische Situation der AbsolventInnen und Erwerbstätigkeit**

Die soziodemografischen Daten der AbsolventInnen, die zum Studienbeginn nur bei der Erstinskription gemäß § 9 Abs. 6 Bildungsdokumentationsgesetz, BGBl. I Nr. 12/2002 erhoben werden<sup>12</sup>, stellen die soziale Ausgangssituation der Studierenden dar (Ausbildung und berufliche Situation der Erstzugelassenen und derer Eltern). Ausgehend von diesen Daten wurden die AbsolventInnengruppen gebildet und hinsichtlich mehrerer Bereiche miteinander verglichen, z.B. Alter des Abschlusses, Frauenanteile, Anteile jener Personen, die nach dem Bachelorabschluss weiter studieren sowie die Arbeitsmarktintegration dieser Personengruppen.

Da die Daten früherer Studienjahre viele fehlende Werte aufweisen, sind aussagekräftige Auswertungen nur für die aktuellsten AbsolventInnen-Kohorten (ab STJ 2011/12) möglich. Dies führt dazu, dass die Fallzahlen viel zu gering und die Unterschiede zwischen den Gruppen mit den unterschiedlichen soziodemografischen Hintergründen nicht ersichtlich sind. Da die Erhebung der USTAT Daten mittlerweile vollkommen digitalisiert ist, besteht die Möglichkeit, in der Zukunft ähnliche Auswertungen mit einer größeren Fallzahl durchzuführen.

### **7.1.2 Prüfungsinaktive Studien**

Eine Erweiterung für eine nächste Auswertungsrunde ist es, die Bachelor-Studierenden in Betracht zu ziehen. Da die Betrachtung prüfungsaktiver Studien<sup>13</sup> im universitären Bereich zunehmend an Bedeutung gewinnt, könnten jene Personen beobachtet werden, die prüfungsinaktiv sind ( $0.1 \text{ ECTS} < \text{prüfungsinaktiv} < 8 \text{ ECTS}$ ), um ihre Situation auf dem Arbeitsmarkt verfolgen zu können. Die Auswertung ist für Ende 2014 geplant.

### **7.1.3 AbgängerInnen**

Weiters könnte die Entwicklung der Bachelor-AbsolventInnen in Anlehnung an die UNIKO Dropout-Studie explizit betrachtet werden. Was passiert mit den AbgängerInnen: kehren sie wieder an die Universität Graz zurück, wechseln sie zu einer anderen österreichischen Universität oder beenden sie somit ihre Ausbildung und steigen ins Berufsleben ein? Die Arbeitsmarktsituation dieser Gruppen soll mithilfe der Auswertung betrachtet und analysiert werden.

### **7.1.4 Studierende mit ausländischer Reifprüfung**

Eine weitere geplante Sonderauswertung 2014 ist die Betrachtung der Arbeitsmarktsituation und Arbeitsmarktintegration von AbsolventInnen mit ausländischer Reifprüfung. Was passiert mit jenen, die ein Studium an der Universität Graz abschließen: studieren die AbsolventInnen weiter oder gehen sie zurück? In welchen Bereichen sind die ausländischen Studierenden tätig, dient die Erwerbstätigkeit der Entwicklung weiterer Karriere oder gilt sie nur als materielle Unterstützung während des Studiums?

---

<sup>12</sup>Es handelt sich um die USTAT1-Erhebung, das Formular ist unter [https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA\\_2009\\_II\\_290/C00\\_2026\\_100\\_2\\_555928.pdf](https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2009_II_290/C00_2026_100_2_555928.pdf) verfügbar

<sup>13</sup>Die Anzahl der prüfungsaktiven Studien wird in Form einer Kennzahl aufbereitet und weist die Anzahl der prüfungsaktiven ordentlichen Bachelor-, Master- und Diplomstudien aus und gibt die Menge der tatsächlich aktiven Studien wieder. Auf dieser Datenbasis ist in Folge eine realistischere Planung z.B. von Personalbedarf, Studienplankosten, etc. möglich. Als prüfungsaktiv gelten jene Studierende, die in den Studien insgesamt mindestens 8 ECTS oder 4 Semesterstunden Prüfungen pro Semester abgelegt oder in einem solchen Studium einen Studienabschnitt vollendet hat. Anerkennungen und Anrechnungen werden nicht berücksichtigt. Diese Definition ist angelehnt an die Wissensbilanzverordnung (Kennzahl II.1.6), weicht jedoch in Bezug auf den Betrachtungszeitraum ab (Universität: 4 Stunden pro Semester, BMWFW-Wissensbilanz: 8 Stunden pro Studienjahr).